

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint
täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“. Während
des Krieges nicht.) Monatlicher Bezugspreis 1.00 Mk., durch
die Post bezogen vierteljährlich 3.00 Mk. Beitrag der Kammer
Deutscher

46. Jahrgang

— (Die Sozialisierung und das Ausland.)
den Plänen auf Sozialisierung der wichtig-
sten Betriebe ist noch nicht beachtet, daß die
Anteile solcher Unternehmungen zum Teil auch
ausländischen Händen sind. Es bleibt
offen, was die fremden Regierungen da-
gegen sagen werden, denn sie werden die Besitz-
tümer ihrer Angehörigen nicht ohne weiteres
entlassen lassen. Es erscheint auch sehr wün-
schenswert, daß hierüber Klarheit geschaffen
wird, bevor es zu spät ist.

Zu einem ichäreren Konflikt kam im Februar 1918 bei der bekannten Offensive von Rupprecht stand bei seinem Vormarsch der Amiens vor der Vollendung des Durchstoßes, dessen Gelingen er bestimmt rechnen konnte, als Nachricht von Ludendorff eintraf, der Vorsatz sei einzustellen. Ludendorff hatte nämlich Befehl gegeben, daß die Heeresgruppe „Deutsch-Französisch“ wieder anzusetzen habe. Was Ludendorff dazu veranlaßt, sei unklar. Es kam

— (Der Waffenstillstand wahrscheinlich verlängert.) Die „Times“ selbst: Auf der Londoner Besprechung der Verbandsvertreter auch die Frage der Dauer des Waffenstillstandes behandelt worden. Sie wird

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 5. Dez. (Verkehrswesen.) Die aus dem Handelsgebietsgesetz (§§ 432, 469) sich ergebende Haftung derjenigen Eisenbahn, die eine Frachtforderung zur Beförderung angenommen hat, für das Abhandeln des Frachtes gilt nur für die Grenzen des deutschen Reiches. Für die darüber hinaus beförderten Güter, insbesondere für Verluste auf den zum öffentlichen Güterverkehr nicht bestimmten fremden Eisenbahnen, die nur ausnahmsweise und unter ausdrücklicher Absehung jeder Haftung private Güter zur Beförderung übernommen haben, haften die deutschen öffentlichen Eisenbahnen nicht. Das hat das Reichsgericht in einem Urteil anerkannt.

(Wohlfahrts- und Besatzung.) Bei der Besatzung der Stadt Köln durch die französischen Truppen wird, wie amtlich mitgeteilt wird, voraussichtlich der Postverkehr von Köln nach außerhalb mehrere Tage — bis zur Erleichterung von Zensurstellen — gesperrt werden. Den Inhabern von Konten beim Postamt in Köln wird daher empfohlen, die ihnen eilige Zahlungsaufträge noch vor dem Eintreffen der feindlichen Besatzung zu übermitteln.

(Eisenbahnverkehr im Wertpapier-Verkehr.) Dieser ist es aus Mangel an brauchbaren Verkehrsmitteln, Briefen, Siegeln, Stempeln ufm. den Eisenbahnen vielfach nicht möglich gewesen, bei Besatzungen von der Wertpapier-Gebühren zu machen. Infolgedessen blieb bei den feindlichen Besatzungen der Schaden, der von der Besatzung auf Grund des Wertpapiers auf Eisenbahn- und Besatzungsfällen zu leisten war, oft hinter dem wirklichen Wert der Eisenbahnen zurück. Nunmehr hat der Staatssekretär des Reichs-Postamts verfügt, daß vom 15. November ab bei Paketen mit einer Wertangabe bis 100 Mark keine Besatzung mehr verlangt wird. Pakete mit einer Wertangabe bis 100 Mark ohne jede weitere Besatzung werden von der Besatzung nicht mehr verlangt. Dadurch wird es jedem Versender möglich gemacht, Pakete im Wert bis 100 Mark ohne jede weitere Besatzung zu versenden. Infolgedessen wird bei den Paketen bis 100 Mark keine Besatzung mehr verlangt. Dadurch wird es jedem Versender möglich gemacht, Pakete im Wert bis 100 Mark ohne jede weitere Besatzung zu versenden.

Nässe und Kälte zwingen uns, unsern Schuhwerk ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden. Leider gibt es so gut wie gar nicht mehr. Wir sind gezwungen, alles im Inland und im besten Gebiet erzeugte Leder in weiter Linie für unser Heer zu verwenden. Da ist es dann nicht schwer, einzusehen, daß für die Stützbesatzung nicht mehr viel Leder übrig bleibt. Viel zu wenig bedacht wird aber, daß die Lederknappheit immer mehr zu nehmen und auch Jahre nach Friedensschluß noch nicht behoben sein wird. Womit sollen wir unser Schuhwerk besorgen, wenn es kein Leder gibt? Wir müssen uns ganz einfach mit Ersatzstoffen bescheiden. Die Reichsregierung hat das seit langem vorausgesehen und Vorkehrungen getroffen. Sie gründete eine eigene Lederfabrikation, die unter Aufsicht des Reichswirtschaftsamtes dafür zu sorgen hat, daß nur brauchbare Sohlen in den Verkehr kommen. Ihr ist es im Verein mit der deutschen Technik gelungen, der Sohlenherstellung zu helfen. Gerade gegen Nässe und Kälte bieten die Ersatzstoffe, besonders die Sperrholzsohlen (welches besonders wasserdicht gemacht Holz mit Lederabfällen) und die Holzsohlen mit einem guten Deckel wie Leder. Nur kommt es darauf an, daß die Stiefelausschließung auch von einem wirklich fachverständigen Schuhmacher ausgeführt wird. Holz und die anderen Ersatzstoffe sind etwas anderes als Leder, sie verhalten sich deswegen auch eine besondere Ver-

arbeitungsweise. Sie wird in einer aus Reichsmitteln in Berlin unterhaltenen Lehrwerkstätte in besonderen Lehrkursen für Schuhmacher unentgeltlich gelehrt. Nun kann ja nicht jeder Schuhmacher nach Berlin gehen, aber viele hundert sind dort schon gewesen und haben das Erlernen auch in ihrer Heimat weiterverbreitet. An solche mit der Verarbeitung der Ersatzstoffe bekannt gewordenen Schuhmacher muß man sich wenden, dann hat man die Sicherheit, zu wasserdichten, warmen und dauerhaften Sohlen zu kommen und braucht Nässe und Kälte nicht zu fürchten.

(Angeforderte Kartoffeln.) Bei dem eingetretenen Frostwetter und unter den heutigen schwierigen Transportverhältnissen ist es unvorstellbar, daß Kartoffeln, die zur Verteilung gebracht werden müssen, angefordert werden. Angeforderte Kartoffeln sind ohne Nachteil verwendbar, wenn sie im Haus halt alsbald nach der Entnahme einige Zeit in kaltes Wasser gelegt werden, damit der Frost herausziehen kann.

Hamm, 5. Dez. (Die roten Fahnen wieder eingezogen.) Von der Polizeiverwaltung wird dem „Westf. Anz.“ mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Arbeiter- und Soldatenrates die roten Fahnen, wo sie ausgingen, wieder eingezogen worden sind. Der Arbeiter- und Soldatenrat bezweckt damit, der Bürgerpflicht zu beweisen, daß er den Angehörigen der Eingezogenen zeigen will, nachdem er sich durch das Aufheben der roten Fahnen am Rathaus vor einigen Tagen Verurteilung verschafft hat. Diese Handlung des Arbeiter- und Soldatenrats wird in der Bürgerpflicht allgemeine Anerkennung finden. Wie mitgeteilt wird, ist auch in anderen Orten im Bereich des 7. Armee-Korps von den Soldatenräten die gleiche Maßnahme angeordnet worden.

Brühl, 4. Dez. (Diebstahl.) In den letzten Tagen wurden folgende Sachen gestohlen: Bei dem Förster A. D. Döller in Kurl 18 bis 20 Stück Bettlaken, 12 Stück Bettbezüge (bunt und weiß), 6 Stück Kissenbezüge, 3 Kissenbezüge und 1 Tischdecke; bei dem Bergmann Ludwig Wierhold in Kurl 6 Hülfen und 2 Kaninchen. — Am 27. November 1918 nachmittags traf der Kirchhüter Lukas Kunert in Wiede in der Waldung mehrere junge Burschen beim Stehlen von Birkenreisern an. Dieselben ließen fort und ließen die Reiser, welche mit Nadeln zusammengeknüpft waren, liegen. Kunert nahm dieselben mit. Als er sich kurz darauf in der Fuchsenstraße in Wiede auf dem Heimwege befand, vertrat ihn die Arbeiter Karl Westermann, 21 Jahre, und Fritz Westermann, 16 Jahre alt, aus Wiede, den Weg. Karl Westermann verlangte von Kunert die Nadeln zurück und sagte, er wolle erst abrechnen. Er sagte den Kunert am Hals und fing mit ihm an zu ringen. Fritz und Karl Westermann entließen den Kunert den eigenen Handlauf und Karl Westermann schlug ihm damit über den Kopf, so daß er betäubungslos wurde. Dann nahm Karl Westermann dem Kunert noch das Jagdgewehr ab und schlug damit auf ihn ein. Nachdem der Kolben abgebrochen, schlug er ihm mit den Händen wiederholt über Schulter und Rippen, außerdem trat er ihm mit den Füßen ins Gesicht, so daß das Gesicht ganz zertrümmert ist. Bei dem Vorfall waren noch 2 Personen von Fuchsen zugegen; die Namen derselben sind bis jetzt unbekannt. Kunert befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist zurzeit dienstunfähig.

Dortmund, 4. Dez. Eine Spende von 16 000 Mark hat der Verband der Dortmunder Bierbrauer gemacht, um den hier durchziehenden Fronttruppen einen Becher heißen Kaffee bieten zu können. Die Bürgerpflicht tut alles Mögliche, um die Heimkehrenden zu ehren und sie durch Gaben von Zigarren, Zigaretten, Obst und Blumen zu erfreuen.

Schwerte, 2. Dez. Die rote Fahne ist wieder vom Rathaus verhängen. Auf Veranlassung der hier durchziehenden Bataillone der deutschen Jäger-Division mußte die rote Fahne auf dem Rathaus eingezogen werden. Der Vorhang des hiesigen „L. und S.-Mates“ fügte sich dem Verlangen der Truppen, so daß die Fahne nicht mehr wurde und der Vorfall keine unliebsamen Weiterungen nach sich gezogen hat.

Hagen, 29. Nov. (Die gekohlte Aussteuer.) Eine Angelegenheit, die in Hohenlimburg nicht wenig Aufsehen erregt hat und

die Gemüter stark beschäftigt, kam am Samstag, wie das „Westf. Ztg.“ meldet, vor der Hagenen Strafkammer zur Verhandlung. Die 23 Jahre alte Klara Str., Tochter eines angesehenen Bürgers (ein etwas hohleres Mädchen), hatte ein Liebesverhältnis; jedoch wollte die Mutter die Heirat nicht zugeben und erklärte, daß das Mädchen auf eine Aussteuer nicht zu rechnen habe. Um sich eine solche zu verschaffen, überredete die Hausfrau die im Dienste ihrer Eltern stehende Köchin und das Dienstmädchen zu einem regulären Einbruch, der in der Nacht des 14. März v. Js. bei dem Kaufmann Louis Schönborn vollführt wurde. Die Tochter und das Dienstmädchen überließen das Gitter des Geschäfts und holten aus diesem eine Unmenge Sachen, wie Blusen, Hemden, Wäsche, 64 Handtücher, 5 Schirme, Korsetts, Wäsche usw., im Werte von 10 000 Mark heraus, während die Köchin hinter dem Gitter die Sachen in Empfang nahm. Überbriegen hat die Tochter die beiden andern Mädchen auch dazu angestiftet, für die Aussteuer aus verschiedenen Geschäften Parfüms, Seifen u. dergl. zu entnehmen. Die Hagenen Strafkammer verurteilte die Anstifterin zu 8 Monaten, die Köchin ebenfalls zu 8 Monaten und das jugendliche Dienstmädchen zu 3 Monaten Gefängnis.

Paderborn, 5. Dez. Der Oberbefehlshaber der 17. Armee, General der Infanterie von Munder, hat in Paderborn eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt: „Ich habe die Kommandogewalt in diesem Abschnitt übernommen. Sämtliche Militär- und Zivilbehörden fordern ich auf, mich in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Sollten sich in dem vorgenannten Operationsgebiet Soldaten- und Arbeiterrevellen gebildet haben, so haben sie sich selbstverständlich der militärischen Gewalt unterzuordnen. Das Tragen roter Abzeichen wird aus strengster Verbote.“ — Der „Vorwärts“ richtet im Anschluß an diese Mitteilung an die Regierung die Aufforderung, General v. Munder sofort seines Amtes zu entheben.

Essen, 4. Dez. Zu einer Demonstration kam es gestern gegen die „Rhein.-Westf. Ztg.“ und das hiesige Volksbüro im Anschluß an eine Versammlung von Angehörigen der Spartakusgruppe. Versammlende drangen in die Räume, wodurch eine vorübergehende Schließung der Betriebe veranlaßt wurde. — Am Bahnhofsvorplatz kam es zu einer Schießerei, als mehrere Offiziere den Versuch machten, die roten Fahnen am Bahnhof und an der Post zu entfernen. Es kam zu einigen Verwundungen.

(W) Mülheim-Ruhr, 3. Dez. Unter dem Titel „Freiheit“ erscheint hier eine neue Tageszeitung, die die Interessen der unabhängigen Sozialdemokratie vertritt. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet C. Münster.

(W) Grevenbroich, 4. Dez. Zwei belgische Reiter trafen zur Besetzung hier ein. Sie werden auf die verschiedenen Ortschaften des Kreises verteilt werden.

Köln, 4. Dez. (Ein Generalvikar für die rechte Rheinseite.) Der im Druck befindliche kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln bringt, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, folgenden Erlass des Kölner Erzbischofs Kardinal von Hartmann: Für den Fall, daß infolge der Besetzung des linken Rheinufer der Verkehr mit meinem Generalvikariat hierherhin behindert sein sollte, erlaube ich den Herrn Dekanaten, Ehrenamtlichen und Kuratoren zu Essen bis auf weiteres zu meinem Generalvikar für die rechte Rheinseite der Erzdiözese. Die Herren Geistlichen und Kirchenvorstände haben sich jedoch nur dann und so lange nach Essen zu wenden, als der Verkehr mit dem hiesigen Generalvikariat gestört sein sollte.

(W) Köln, 4. Dez. Das Gouvernament Köln ist nach Aachen (Düsseldorf) verlegt. Seine Geschäfte im Gouvernementsbezirk hat bis auf weiteres der deutsche Generalstabsoffizier im Rheinland Köln.

Köln, 4. Dez. (Der Ausmarsch des letzten Regiments.) Über eine Woche marschierten die Heeresjäger von der Westfront über Köln und Umgebung nach Osten zu. Als letzte geschlossene Formation verlief heute nachmittag kurz nach 4 Uhr das Infanterieregiment Nr. 371 die Stadt und zog über die Dombörde ins Bergische Land. Aus diesem Anlaß wurde eine Abschiedsfeier vor dem Südpfortal des Domes veranstaltet. Die Schulen hatten Aufführung genommen. Eine

ungemein große Menschenmenge umflutete den Platz, um den letzten schiedenden Truppen ein Lebewohl nachzurufen. Eine Militärkapelle spielte die Schulen jangen Chöre. Der Beigeordnete Albrecht, der Vertreter des Oberbürgermeisters, gab im Namen der Stadt dem Regiment den letzten Abschied mit auf den Weg. Er sprach den Truppen seinen Dank aus für ihre heldenhafte Verteidigung des Heimatlandes. Als unsiegliche Truppen kehrten sie zurück. Sie verließen nun die Stadt, die der fremden Besatzung entgegenbarren muß. Er sprach die Hoffnung aus, ein nicht zu fernes Wiedersehen aus. Er gab den schiedenden Truppen die Versicherung, daß, wie auch die Verhältnisse sich gestalten mögen, das linke Rheinufer deutsch bleiben, deutsch bleiben und ein unzertrennbares Ganzes des deutschen Reiches sein werde. Der Regimentskommandeur erwiderte mit einer kurzen Ansprache und mit einem Hoch auf die Stadt Köln. Die erhebende Feier wurde beschlossen mit dem Vortrag des „Niederländischen Dankgebets“ durch die Kapellkette, verteilt mit Schillergefang. Das rote Kreuz verteilte Gaben: junge Mädchen verteilten Blumen an die Truppen, die mit offenen Fahnen in den deutschen Farben, mit Blumen- und fahnenförmigen Gewehren im Parabemarsch vorbeizogen, um den Weg über die Dombörde zu nehmen, fortwährend mit lauten Zurufen vom Publikum begrüßt. Viele Augen wurden feucht. Unverkennbar machte sich tiefe Wehmut geltend, daß es so ganz anders gekommen, wie man noch vor nicht allzulanger Zeit hoffen durfte.

Köln, 4. Dez. (Blinderungen.) Die öffentliche Unruhe ist in Köln noch immer eine Gefahr. Blinderungen in Befeidungsämtern und Nahrungsmitteldepots haben erneut große Verluste für die Allgemeinheit zur Folge gehabt. Die verbrecherischen Elemente vergreifen sich an Waren, die für die Bevölkerung Kölns unbedingt notwendig sind. Der Wohlfahrtsausschuß hat gestern beschlossen, umfassende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und gegebenenfalls rücksichtslos gegen die Verfechter von Blinderungen mit den Waffen einzuschreiten. In der Gegend wurden gestern sämtliche Wirtschaften geschlossen.

M.-Gladbach, 4. Dez. Durch Bahnverre- ist hier der gesamte Verkehr lahmgelegt. Hier, wie in Aachen und Bielefeld, fanden Blinderungen von Kleidergeschäften statt. In Bielefeld wurde der Soldatenrat gestürzt, weil er Waggons mit Wein und Zigarren im Werte von mehreren hunderttausend Mark, welche der Heeresverwaltung gehörten, an die Bevölkerung verkaufte.

Nachen, 4. Dez. (Ershoffen.) Als ein eben aus dem Felde heimgekehrter Herr in Begleitung seines jüngeren Bruders bei Baals die holländische Grenze überschritt, wie dies in den letzten Tagen viele Hunderte ohne Paß vor ihm getan haben, um Verwandte in Baals zu besuchen, wurde er von einem holländischen Jäger erschossen. Der holländische Jäger hatte die beiden Brüder anhaltend überhört und die Warnungsschüsse als Aufforderung aufgefaßt, den holländischen Boden zu verlassen. Als sie dies versuchten, stießen sie auf Widerstand, wurde der ältere der Brüder durch einen Schuß ins Herz getötet.

Nachen, 4. Dez. (Mäuserbande.) Der Volksrat teilt mit: Trotz aller Bemühungen des Volksrates, den Frontkämpfern Befeidungsschüsse zu liefern, haben in ununterbrochener Weise unsaubere Elemente die gute Absicht dadurch vereitelt, daß sie abends in einem Trupp von 400—500 Mann mit Werten die Türen des Befeidungsdepots in der Garscampstraße eingeschlagen und bis auf einen kleinen Rest die gesamten Bestände geplündert haben. Bürgerwehr vermochte der Mäuser nicht Herr zu werden.

(W) Greven, 3. Dez. Französische Besatzungsabteilungen von mehreren hundert Mann sind vorgestern u. a. in Bergheim, Rindeln und Bielefeld eingerückt. Der Personenverkehr auf den südwestlichen Bahnstrecken ist eingestellt. — Zweibrücken wurde, nach dem Einrücken französischer Truppenabteilungen, unter denen sich auch farbige befanden, unter französisches Oberkommando gestellt.

Saarbrücken, 2. Dez. (Schamloses Treiben der Regentruppen.) Aus der Pfalz kommen Klagen über Verwüstungen der Wäldchen und Frauen durch die Regentruppen, die sich dort unter den Besatzungstruppen befinden. Bis in die Häuser verfolgten die Regier ihre Opfer und stellten ihnen ihre schamlosen Anträge. Die Gefahr, in die die Bevölkerung durch diese wilden Truppen geraten, ist jedenfalls groß.

Beflegt.

Roman von L. Zoller.

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Eise Gleichen sah mit seltsam unsicherm Ausdruck an Harriet vorbei.

„Glauben Sie an eine Vergeltung dermalest?“ fragte sie.

„Gewiß glaube ich daran, so wahr ich hier stehe!“ erwiderte Harriet mit feinstem Lächeln.

Sie sah in die finstere Sonne hinein und deren leuchtendes Rot verklärte ihr häßliches Gesicht, und in ihren heißen Augen spiegelte sich der tiefe Frieden einer reinen Seele, die auf Gottes Gnade vertrauensvoll hoffte.

Auch Eise blinnte in die Sonne, aber das helle Licht machte ihre blauen Augen blinzeln. „Ich glaube nicht an Auferstehung und Gericht!“ sagte sie. „Mein Vater glaubte niemals daran und ich tue es auch nicht. Mit dem Tode ist alles aus. Und man muß es sich auf der Welt so angenehm wie möglich machen.“

„Auf Kosten anderer Menschen?“ fragte Harriet scharf.

„Wenn man es nicht anders erreichen kann,“ erwiderte Eise gleichmütig. „Nachher ist ja doch alles gleich, verliere mein Vater oft zu sagen, und ein Narr wäre der, der sich einer durchaus ungewissen Idee wegen, wie es Gericht und Vergeltung sind, von auch nur einer seiner Taten zurückhalten lassen wollte.“

Sie schienen ihren Vater falsch verstanden zu haben, so etwas kann niemand zu seinem Kinde sagen, das zu einem jungen Mädchen!“ erwiderte Harriet unwillig. „Das wären ja Anklagen, die selbst ein Verbrecher auf keinen Fall

„Was nennen Sie Verbrechen?“ fragte Eise langsam. „Wenn zwei Menschen miteinander um die Güter des Lebens streiten, so liegt der unterliegende Teil jedesmal, daß an ihm ein Verbrechen begangen sei; der andere aber behauptet, in seinem guten Recht zu sein.“

„Der Begriff „Verbrechen“ denke ich, ist gar genug selbstgelehrt,“ entgegnete Harriet, deren Verwunderung über diese eigentümliche Unterhaltung wuchs, aber fast wider ihren Willen interessierte sie das Gespräch. „Und sollte der Täter sich über ein von ihm begangenes Verbrechen nicht klar sein, so ist das Gesetz und das Gericht da, es ihm klar zu machen.“

„Wenn es das Gericht erfährt!“ erwiderte Eise mit leisem Lächeln. „Verbrechen ist mir wohl, Fräulein von Wippen: tun darf man alle Dinge, aber vieles darf man nicht sagen.“

„Nicht die Worte, die eine solche Ansicht von einer jungen Dame?“ rief Harriet grenzenlos überrascht. „Auch in Amerika nicht?“ fragte Eise.

„Dort erst recht nicht. Den Verbrecher nehmen in Deutschland die Gerichte verhältnismäßig noch in Schutz; sie entstehen ihn der oftmals sehr begründeten Volkstümlichkeit, sperren ihn sicher ein und verurteilen ihn gewöhnlich erst nach langer Zeit und auch dann erst, nachdem sie ihn genügend angehört haben, was er zu seiner Verteidigung vorbringen kann. In Amerika hängt die Volkstümlichkeit noch in den ersten, besten Tagen, sobald er nur seiner Tat überführt werden kann. Hören Sie nichts von Synagogen, Fräulein Gleichen?“

Eise antwortete nicht, ihre großen blauen Augen blickten wieder an Harriet vorbei; endlich sagte sie langsam: „Ich höre und las wohl öfters davon, hielt es aber stets für Unberechtigung.“

„Keineswegs,“ entgegnete Harriet lebhaft, „es ist so!“

„Dann möchte ich nicht in Amerika sein!“

sagte Eise in noch langsamerem, tieferem Tone; es war, als spräche sie zu sich selbst. Aber nur einen Augenblick währte dies sonderbare Benehmen, dann richtete sich die kleine Gestalt, die in sich fast zusammengekauert war, wieder auf, grüßte kurz und lehrte nach dem Gutschofe zurück, während Harriet in tiefem Erstaunen einen einsamen Feldweg einschlug.

Sie brante die Sommerjonne herab. An den Grabenrändern, den sandigen Weg entlang, standen wilde Rosen, aber die Blüten waren längst verblüht und die letzten Blättchen vom Sommerwinde verweht, zu Staub verweht.

Auf den Feldern stand das Korn zu Garben gekehrt; nur einige Tage noch, dann holten es die Landleute in die Scheunen, und über die leeren Ähren strich der Herbst. Aber jetzt lagerte noch Sommerglut auf dem Felde, und das einsame, junge Mädchen freute sich, als sie bemerkte, daß der Weg in den Wald führte. Frische Büsche wölften sich über ihr, dann kam ein flacher Sattelweg, auf dem viele große Steine verstreut lagen, um diese herum breitete sich ein großer Wald aus, die flachen Wälder und die hohen, schwarzen Bäume glühten im Sonnenlicht dunkel auf. Hin und wieder eine veraltete, graue Felswand, um die ein Haufen Stämme herumgehauert, in der blauen Sommerluft doch oben ein einziger, großer Raubbau, sonst war das junge Mädchen in der Waldstille allein. Sie war aber nicht furchtig und ging dem großen, beschatteten Wege ruhig nach. Verließ der Wald doch in einem Augenblick, so konnte sie nach dem Dorf zurückkehren und sich nach Seiburg heimfahren lassen. Sie liebte es, die Streifen durch Wald und Furchen allein zu machen; dabei ging sie ihren Gedanken nach und diese waren heute durch die Unterhaltung mit Eise Gleichen auf eine seltsame Bahn gebracht.

Wie war es nur möglich, daß ein guttunseliges, unangenehm solches Verhalten, ja, recht-

lose Ansichten hegen konnte? War ihr Vater ein so überaus unmoralischer Mann gewesen? Nach allem, was Harriet von Wippen je über diesen Toten gehört hatte, galt Eduard Gleichen in der ganzen Gegend für einen unangenehmsten Ehrenmann. Vielleicht war er nicht religiös gewesen. Das sind Männer oftmals nicht, denen äußerlich über der geringste Vorwurf gemacht werden kann. Aber bei einer deutschen Frau ist der Unzuchtsgott ein so außerordentliches Verbrechen, daß es doch jedesmal noch auffällt. Eise Gleichen hatte ihre Mutter nie gekannt. Das war Harriet, und der Vater hatte sie erzogen. Welcher Vater aber erzogt seine junge Tochter zur Gottesleugnung? Das tut auch selbst der schlechteste Mann, dem nichts mehr heilig ist, niemals; das Kind soll doch nicht den Glauben an den Vater droben verlieren, denn der irdische Mensch ist dem Tode verfallen und muß die Seelen allein in der Welt zurücklassen. Und dann blüht der Gottesglaube aber Erdenlebens fort.

Denn Gleichen konnte diese Ansichten seiner jungen Tochter nimmermehr eingeprägt haben. Dann aber, wenn dieser Gedanke fortfiel, blieb nur noch eine Annahme: Eise Gleichen glaubte deshalb nicht an die Vergeltung und an eine Vergeltung guter und böser Taten, weil sie diesen Gedanken fürchtet!

Harriet blieb auf ihres einsamen Wanderweg stehen. Es war ihr, als täte sich ein Abgrund vor ihren Füßen auf.

„Unmöglich!“ sagte sie laut und nahm sich vor, den Gedanken, der jetzt schwarz und drohend vor ihr aufstieg, aus ihrer Seele mit allen Kräften, die ihr zu Gebote standen, zu vertreiben. Man soll auch nicht in Gedanken seinen Nebenmenschen eine Untat täuschen. „Unmöglich!“ sagte sie noch einmal und schritt ruhig weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimkehr des Alpenkorps.

Über den Rückmarsch des Alpenkorps, welches, größer als Madajens Armee, in einer Stärke von 20.000 Mann, wenn auch nicht geschlossen, so doch in Einzelverbänden die Heimat erreichen konnte, wird folgendes berichtet:

Schon als das Alpenkorps Anfang Oktober unter dem Generalmajor Tuschel, dem Onkel des bekannten gefallenen Fliegeroffiziers, an der Balkanfront eingesetzt wurde, strömten ihm die in völliger Auflösung stehenden Bulgaren entgegen. Am 12. Oktober begann der Rückmarsch, während die Serben langsam nachdrängten. Die durchwegs bewaffnete serbische Zivilbevölkerung war auffällig. Schwieriger gestaltete sich die Lage in Ungarn, wo der Budapestener Soldatenrat, mit dem man in telephonischer Verbindung stand, die Bahnzüge stets versprach, aber niemals wirklich stellte. In Szeged mußten von den etwa 15.000 Pferden des Alpenkorps viele um zehn Kronen verkauft, andere erschossen werden. Die Verbindung mit der weiter ostwärts marschierenden Armee Madajens hielt ein einziger Finger des Alpenkorps aufrecht. Der Rückmarsch von fast 1000 Kilometern, wobei manche der Fußbedeckung ermangelten, ging bis in die Nähe Budapests, wo man die zur Befreiung der Stadt bestimmte französische Division vorbeifahren sah. Leute, die sich absonderten, wurden von den Ungarn entwaffnet und zur Verhinderung der serbischen Vorrückung nach Serbien geschickt. Das Alpenkorps als solches blieb bewaffnet und erganz sich schließlich in der Nähe Budapests die Rückbefreiung in wenigen offenen Kollisionskämpfen. Während die russischen Jäger nordwärts, die baltischen nach Vitebsk gebracht wurden, nahm die baltische Regierung den Transport des Leibregiments nach München nicht in geschlossener Formation, sondern getrennt auf verschiedenen Linien vor. Gleich den andern erfuhr das zweite Bataillon erst die Kunde der Grenze, in Kofenheim, die ganze Sachlage des Umsturzes, während bis dahin bloß vage Gerüchte über den Waffenstillstand durchgedrungen waren. Junge Soldaten mit roter Armbinde forberten in Kofenheim die Entwaffnung und Trennung von den Offizieren, was verweigert wurde. Alle Bataillone des Leibregiments kamen in München bewaffnet an und nahmen erst dort von den Offizieren Abschied.

Aus aller Welt.

Ein Opfer seines erhabenen Berufes wurde in Wesum (Kreis Meppen) Kaplan Ebers. Dessen er seit Tagen an Grippe erkrankt war, war er immerfort tätig, die Kranken seiner Gemeinde zu besuchen. Am Sonntag fuhr er per Rad nach Fehndorf, um in der dortigen Kapelle das hl. Messopfer darzubringen. Man fand ihn später auf dem Wege tot neben seinem Rade liegen. Er war vor Erschöpfung gestorben.

Selbsthilfe eines Gläubigers. Vor einigen Tagen wurde einem Fuhrwerksbesitzer aus Hammelburg in Salzdahlum das von einer dortigen Wirtschaft stehende Fuhrwerk, Pferd und Wagen, mit dem ein Bekannter des Eigentümers eine Fuhrer unternehmen hatte, entwendet. Der Entführer, ein Wolfenbütteler Einwohner, hatte das Fuhrwerk als das seines Schuldners erkannt. Da er vergeblich seine Forderung geltend gemacht hatte, griff er zur Selbsthilfe und setzte sich in den Besitz des Gepäcks, mit dem er eiligt davonfuhr.

Raubmord. Wie die Ostdeutsche Presse mitteilt, wurde in Brandenburg die unter fittenspolizeilicher Aufsicht stehende Alma Moelle in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Verletzungen am Hals und eine zerfetzte Halskette deuten darauf hin, daß ein Raubmord begangen worden ist.

Wo die Eier bleiben. Durch den Ankauf von Eiern wurden in Reinickendorf 2499 Eier beschlagnahmt, die für den bisherigen herzoglichen Hof bestimmt waren. Außerdem sind vor etwa 8 Wochen 5800 Stück Eier an denselben Hof nach Altona abgegeben.

Der Reichthum der armen Witwe. Eine etwa 80 Jahre alte Witwe aus Oßershausen, die in den kümmerlichsten Verhältnissen von den ihr von mitleidigen Menschen gereichten Gaben lebte, mußte dieser Tage, da sie erkrankt war, ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei der Freisetzung ihres Bettes wurden darin verpackt ungefähr 3000 Mark, davon 2090 Mk. in Gold, gefunden.

Ein Uebermuth erschossen. In Wandsbeck wurde der 15jährige Sohn eines Postbeamten, als er hinter der Gardine auf die Straße blickte, von einer Matrosen-Patrouille erschossen. Der Matrose soll zur Verantwortung gezogen werden.

Aus dem Regen in die Traufe. Erst vor einiger Zeit wurde ein Angehöriger der Maschinenfabrik Dauber in Jauer, der die Firma um etwa 3000 Mk. betrogen hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Nachfolger im Amt, Buchhalter Otto Höbner, hat es nicht besser getrieben. Er trat am 15. Dezember 1917 ein und unterschlug drei Rechnungsbeträge in Höhe von 360 Mk. Man wollte keine Anzeige machen und verzögerte gegen monatliche Abzahlung der veruntreuten Summe. Gleich aber ging der junge Buchhalter zu neuen Untertunlichkeiten über, indem er falsche Rechnungen führte und sich alle Wochen etwa 75 Mk. in die eigene Tasche rechnete. Das ging so etwa zehn Wochen lang, bis man aus dieser Fata Morgana wurde. Höbner hatte 175 Mk. Monatsgehalt. Die Aktien haben die unterschlagene Summe zum Teil getilgt. Die Begüterte Strafkammer verurteilte den ungetreuen Buchhalter zu sechs Monaten Gefängnis.

Großfeuer in Wien. Gestern früh wurde auf dem Gelände des Arsenal's ein Feuer entzündet. In einem Teil des Gebäudes, wo große Vorräte aufbewahrt waren, war das Feuer wahrlich schon im Laufe der Nacht ausgebrochen. Zur Zeit der Entdeckung hatte es bereits großen Umfang angenommen. Außer Vorräten brennen noch ein Geschloß, in dessen Nähe große Massen von Geschützen liegen.

Ein Schiffswrack. Der Cunard-Dampfer „Ordnung“ ist auf der Fahrt von New York nach Liverpool an der Südküste von Island mit dem Petroleumdampfer „Konatry“ zusammengeknallt. Sieben Mann der „Konatry“ wurden getötet. Die „Ordnung“ ist leicht beschädigt.

Wirtschaftl. Vereinigung Kriegsbefehlshabter Ortsgruppe Ramen.

Sonntag, den 8. Dezember 1918, veranstalten wir im Saale des Wirtz B. Reinhard (Schäferhof) einen

Theater-Abend

Es gelangen zur Aufführung:

„Die Doppel-Ehe“

Extravaganza in 5 Akten.

Gesangspiele, Couplets, Szenen u. Musikstücke.

Anschließend:

Großer Ball!

Kasseneröffnung 4 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern, im Zigarrengeschäft August Gortz und beim Wirtz B. Reinhard.

Im Interesse der guten Sache und genügsamen Stunden versprechend bittet um zahlreichen Besuch

1961

Der Vorstand.

Aufruf!

Die Rückkehr unserer Truppen hat begonnen. Es heißt jetzt, den Dank abstatuen und u. a. unsere Truppen mit Kleider zu versorgen. An alle hiesigen Einwohner, besonders an die wirtschaftlich besser gestellten Personen, richten wir nochmals die dringende Bitte, sofort Anzüge an die städt. Altbekleidungsstelle (Kaufhaus Emil Gerdt's), Oststraße 6, abzuliefern.

Ramen, den 2. Dezember 1918.

2953

Die Ortsbehörde: J. B. Moenninghoff.

Lebensmittelverteilung im Amte Peltum.

In der Woche vom 2. bis 8. Dezember 1918 werden verteilt: Auf Lebensmittelkarte, Bezugsabschnitt Nr. 18: 250 Gr. Brotausfuhr, 75 Gr. Nährmittel. Auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 17: 60 Gr. Butter.

Bis Samstag, den 7. Dezember 1918, sind in den Geschäften abzugeben die Bezugsabschnitte Nr. 13 der Lebensmittelkarte und Nr. 18 der Butterkarte.

Die Geschäfte haben die gesammelten Bezugsabschnitte und die Quittungsabschnitte Nr. 18 der Lebensmittelkarte und Nr. 17 der Butterkarte bis Montag, den 9. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr, spätestens, auf dem Amte abzugeben.

Peltum, den 3. Dezember 1918.

Der Amtmann: Grube.

Lebensmittel-Verteilung im Amt Umm-Ramen.

In dieser Woche gelangen zur Ausgabe: Auf Reichsleistungskarte:

150 Gr. Fleisch,

50 Gr. Wurst,

außerdem die Zulagen für Schwachkranke.

Ferner 60 Gr. Fett.

Zur Verteilung gelangen Marmelade und Rübenkraut. Näheres besagen die durch die Gemeinde-Vorsteher zu erlassenden Bekanntmachungen.

Der Amtmann:

In Vertretung: Lehmanns.

Meine Mühle
ist wieder geöffnet!
Wilhelm Vogt,
Ostfriesland.

Karbid-Licht- Lampen, Karbid- Wandlampen Karbid-Fahr- radlampen

neu eingetroffen bei

Carl Müller,
Ramen. 4953

Neue und gebrauchte
Pianos, Flügel, Harmoniums
sind noch in großer
Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch
zu bequemen Bedin-
gungen.
Roth & Junius
Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise
Staatsmedaille. 9086

Für Wirte und
Händler!

Großen Posten

Zigaretten

mit Geldmündstüd hat

abzugeben 2959

Manß,
Bahnhofstraße.

Fahrrad

zu verkaufen. 2951

Näh. in der Geschl.

Kaffee- brenner

in großer Aus-
wahl bei

Carl Müller,
Ramen. 4956

Zum Nikolaustag

empfehlen wir

Gesellschaftsspiele, Steinbau-
kästen, Bilderbücher, Mär-
chenbücher, Jugendschriften,
Schulartikel wie Griffel, Etuis, Griffel-
und Federhalter usw. usw.
in reicher Auswahl.

Buchhandlung der Ramener Zeitung,
Weststraße 10.

Düchtes ord. katb.
Mädchen 2958

für sofort ein ordent-
liches 2945

Landwirtschaftsge-
schäft. In der Ge-
schäftsst. dieser Zeitung.

Frau Hubert Koch
Eidener-Hof,
Erft bei Düsseldorf.

Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
Bergkamen.
Landwehrstraße 224.

Das Hellweger Erziehungs-
haus in Holzwickede wendet sich an seine Freunde
und Wohltäter und alle edelstehenden Men-
schen der Bitter: Selbst uns, daß wir unsere
200 Pflegekinder auch in diesem Jahre eine
Weihnachtsfeier bereiten können! Wir
wird immer schwerer, sie mit dem Nötigsten
an Nahrung und Kleidung zu versorgen. Da-
muß die christliche Liebe um so tatkräftiger
eingreifen. Wir sind mit dem Vertrauen auf
sie in den 4 Kriegsjahren nicht aufgehoben
geworden. Laßt uns auch jetzt nicht vergebens
bitten. — Gaben der Liebe wolle man freun-
dlich senden entweder an den Hausvater
Kraße in Holzwickede und Dr. Lopp in
Dpherdide oder an den Vorsitzenden des
Kuratoriums,

Strathmann,
Pfarrer in Dpherdide.

Gewinn-Auszug
der
12. Preussisch-Süddeutschen
(238. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse 20. Ziehungstag. 2. Dezember 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-
nummer und einer auf die beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vorzählung wurden Gewinne über
240 Mark gezogen.

8 Gewinne zu 3000 M 11524 23313 37485 106251
94 Gewinne zu 3000 M 243 255 6340 6474 744

9897 14420 17444 21113 22192 26034 37860 50857
50928 60439 69553 74715 76978 11939 127068 20001

92092 93441 110224 113947 117533 120188 128466
135061 141099 147364 157853 158780 162880 166649

168146 168496 170354 173618 173812 184399 195249
208272 208647 208778 213046 220779

180 Gewinne zu 1000 M 233 9983 10438 12312
14737 17751 19808 20322 26304 26794 33000 34570

38426 41219 41702 42958 43273 43979 45215 46363
65552 67281 70683 78748 79787 82370 87570 88543

89824 90135 91899 92953 97894 101782 107914 112751
115899 117225 120223 121538 122352 123696 125105

139898 131218 138205 139839 140427 141107
143773 144255 144630 145697 147025 148397

149149 151282 152030 157886 159177 160221 163421
165013 168937 169392 169487 172772 172916 175652

178098 179657 181387 181817 182495 191652 195652
196826 200769 202748 203524 214720 217881 221812

223296 223497 223528 228782 229789

155 Gewinne zu 500 M 2604 4787 8060 10189
12376 13058 13233 13739 23470 24298 26400 28584

31313 39052 41092 48564 51019 53502 53545 54575
58448 59994 60501 61407 62576 63221 63687 67936

74528 81293 84362 86084 86387 88541 89849 110550
93720 94022 94197 99099 99730 101070 101076 124446

112013 113009 114529 115007 115008 121054 124446
131343 135066 135812 138178 139420 142883 143116

147105 147983 151423 152105 163877 165143 168087
168422 170725 171272 171878 175970 176493 177451

178375 178783 180597 181317 183194 184128
194890 196003 196083 196812 196836 201494 203107

206485 211519 215167 225187 229446 230731 233273

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über
240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 3000 M 41817
43 Gewinne zu 3000 M 230890

61649 73115 111778 11473 148075 148075 148075
150833 144432 175385 188842 191520 197992 204482

211602 218649 220327 222589 225125 227416 23446
146 Gewinne zu 1000 M 509 13963 14072 14275

17723 20353 23861 28730 32123 36387 37453
43477 45239 58972 67570 67571 71843 72147 74363

78844 82261 85005 90338 90371 92594 100040 107855
109765 110531 111339 11207 113583 113583 113583

120162 127654 12766 126684 133217 139880 142133
147462 154078 155532 160943 163187 165305 166130

17786 178137 180407 182110 183185 184128 184128
190719 190741 191102 192018 192024 197423 204273

205880 215106 215360 215671 218374 218172 220614
222592 225952 228691 229363 233332
184 Gewinne zu 500 M 433 4249 4827 5975 10013
12330 12733 13186 14395 14690 17451 17451 20742 20763

20927 22815 23620 23837 28483 33545 33803 36799
37580 42820 44007 48335 49911 50072 52628 53885
58610 61490 64339 65393 65705 73102 76012 79023
79978 82985 83931 92439 93851 97495 98354 98770
102157 103930 105213 107882 108310 113041 113041 117645
119643 119757 122125 123101 124589 124589 124589
132394 135867 137820 145831 146873 146873 146873
153934 15411 161 16184 16346 16346 16346 16346
173093 176701 178033 178581 183048 183048 183048
185286 202526 204083 205088 205211 205211 205211
217411 223028 224422 225580 231808